

- Ebenfalls eine TOP-Teamprämie wurde vergeben an Herrn FWM Frank Dammann und Herrn Gert Rüping aus dem NFA Fuhrberg. Sie entwickelten eine Methode zur „Sicherung bei der Reparatur von Hochsitzdächern“. Mit ihrem Vorschlag haben sie ein Verfahren vorgestellt, das die Arbeitssicherheit bei Arbeiten an Hochsitzen älterer Bauart gewährleistet und gleichzeitig deren Nutzungsdauer erhöht.

Als ganz wesentliches Ziel wurde in der Vergabe der Innovationsprämien zugrunde liegenden Dienstvereinbarung die „Förderung des Austausches und der Dokumentation von Wissen und der Verbreitung von Innovationen im Unternehmen“ benannt. Gerade bei einem so dezentral strukturierten Unternehmen wie den Landesforsten ist der Ideenaustausch nicht einfach. Mit dem Innovationswettbewerb wurde daher auch die Basis für eine noch innovativere Unternehmenskultur geschaffen.

Aus der Zusammenschau der Beiträge wird jetzt schon deutlich: die zahlreichen Innovationsvorschläge spiegeln

eine große Ideenvielfalt an technischen und organisatorischen Lösungen wider. In manchen Fällen handelt es sich um individuelle Einzellösungen. Bei anderen Vorschlägen soll geprüft werden, ob sie auf weitere Arbeitsbereiche übertragen werden können. Zu verschiedenen Themenbereichen wie Brennholzauktionen, Einsatz der GPS-Technik oder revierübergreifende Herbizidbehandlung wurden Entwicklungen oder Verbesserungsvorschläge aus mehreren Dienststellen eingebracht. Mit dem Innovationswettbewerb hat sich nunmehr eine Chance eröffnet, an verschiedenen Orten unabhängig voneinander entwickelte Lösungen zusammenzuführen und die daraus entstehenden Synergieeffekte zu nutzen. Die Initiative hierzu wird die Betriebsleitung ergreifen.

Auch wenn sich der Prozess erst im Entstehen befindet, so zeichnet sich bereits ab, dass das Zusammentragen – und auch Prämieren – guter Lösungen eine Erfolgsstory für alle Beteiligten werden kann.

Christian Hagen, Betriebsleitung

## Sprengtrichter 4 bei Midlum – Kransburg saniert

### 30 Tonnen Munition erschweren Arbeiten zum Grundwasserschutz

In der Rfö. Midlum, Forstamt Harsefeld, wurden im Wald zwischen Midlum und Neuenwalde nach dem 2. Weltkrieg von den Alliierten große Mengen Reichsmunition gesprengt. Im Zuge von Munitionsräumarbeiten Mitte der Achtziger Jahre des vorherigen Jahrhunderts wurde der Sprengtrichter mit umliegendem Boden wieder verfüllt. Durch ständiges Grundwassermonitoring im Zusammenhang mit der Trinkwassergewinnung in diesem Raum erhärtete sich der Verdacht, dass durch einsickerndes Niederschlagswasser im Boden verbliebene, fein verteilte sprengstofftypische Verbindungen (sog. STV) in das Grundwasser gelangten.

Für das Schutzgut Grundwasser wurden durch das beauftragte Ingenieurbüro Dr. Born – Dr. Ermel GmbH im Rahmen des Sanierungskonzeptes ein hohes Gefährdungspotential ermittelt. Insbesondere wurden dabei Verunreinigungen u. a. durch Hexogen im nah gelegenen Förderbrunnen des Wasserwerkes Holßel festgestellt. Der durch das beratende Ingenieurbüro erstellte Sanierungsplan sah vor, den kontaminierten Boden auszuheben und fachgerecht zu entsorgen. Dieser Sanierungsplan wurde vom Landkreis Cuxhaven im

August 2008 gemäß Bundesbodenschutzgesetz für verbindlich erklärt.

Von Anfang September 2008 bis Ende Januar 2009 wurden die Sanierungsarbeiten am Sprengtrichter 4 durchgeführt. Die Sprengstelle galt nach Räumungen in den 80er und 90er Jahren als kampfmittelfrei. Mit der Bauüberwachung und der fachgutachterlichen Begleitung der Sanierung wurde das Ingenieurbüro Dr. Born – Dr. Ermel GmbH beauftragt. Die Erdarbeiten wurden durch die Firma Freimuth GmbH & Co. KG durchgeführt und bis Mitte September 3800t kontaminierter Boden zur thermischen Bodenbehandlung nach Bremen abtransportiert. Am 19. September wurde allerdings eine 15-cm-Sprenggranate im Bereich der Grubensohle aufgefunden und daraufhin die Baumaßnahme aus Sicherheitsgründen sofort eingestellt. Mit der Kampfmittelsondierung und-räumung wurde die Firma K. A. Tauber Spezialbau GmbH & Co. KG beauftragt. Letztendlich wurden 30t Munition und Munitionsteile geborgen und durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen entsorgt.

**i** Sprengtrichtersanierung im NFA Harsefeld



**1** Fläche vor Beginn der Maßnahme



**2** Aushubtrichter mit max. Tiefe von 11,5m



**3** Siebanlage mit Bagger zur Beschickung



**4** Reinigung und Zwischenlagerung von Fundmunition



**5** 15-cm-Sprenggranate



**6** Reprofilirtes Gelände

Insgesamt wurden rd. 10 000 t kontaminierter Bodenaushub in Bremen thermisch behandelt. Die abschließende Geländeprofilierung und die Wiederherstellung des beeinträchtigten Forstweges erfolgte Ende Januar 2009. Die Sanierung wurde am 12. Februar 2009 abgenommen. Das Gelände wird zukünftig der Sukzession überlassen.

Die Maßnahme hat sich durch das Auffinden von Kampfmitteln erheblich verteuert und insgesamt eine siebenstellige (!) Summe verschlungen. Die Kosten der Sanierung wurden nach § 10 (4) des Gesetzes über die Anstalt Nieders. Landesforsten zu 100 % vom Land übernommen. Inwieweit sich der Bund an der Kampfmittelräumung beteiligt, wird mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben demnächst verhandelt.

Besonderer Dank gebührt:

- Herrn Hille/ML für die reibungslose und konstruktive Zusammenarbeit,
- Herrn Heine/OFD Hannover – Landesbauabteilung für die fachtechnische Beratung,
- Herrn Eustermann/SBN Elbe-Weser für die Übernahme der Funktion des Auftraggebers und
- Herrn Schnibben/Ing.-büro Dr. Born – Dr. Ermel für die perfekte Planung, Bauleitung und fachguterachterliche Begleitung.

Detlef Tolzmann,  
Betriebsleitung